

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief

Band: 14 (1960)

Artikel: Em Bärgtur vur 44 Jahre

Autor: Jauslin-Zürcher, Sophie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann kamen die Lastwagen bis auf die Farm und luden die Schweine und das Schlachtvieh auf.

Im Jahre 1940 wurde die Alaskastrasse gebaut, 1600 Meilen lang; mit einer 800 Meter langen Brücke über den Peace River, diese 1942. Im Oktober 1957 brach das eine Brückenende ein, und eine neue Brücke wurde gebaut, welche 5 Millionen Dollar kostet.

In Fort St. John wurde ein grosser Flugplatz eingerichtet, allerdings bedingt durch den letzten Krieg. In 26 Stunden könnte man von hier in der Schweiz sein. Im Jahr 1947 kamen sie mit Bohrmaschinen nach Fort St. John und bohrten hier nach Gas und Oel. Sie fanden soviel Gas, dass eine grosse Raffinerie gebaut wurde. Eine Röhrenleitung von einem Meter Durchmesser wurde nach der Westküste Vancouver gemacht, 750 Meilen lang. Durch diese Leitung strömt das trockene Gas, welches zum Heizen und Kochen verwendet wird. Für auf die Farm kann man es in Tanks kaufen.

Der 3. Oktober 1958 war für uns alle ein grosser Tag: Der erste Bahnzug oder eigentlich drei Züge kamen nach Fort St. John. Was für ein Fest nach 31 Jahren des Wartens! Fort St. John hat heute 4 grosse Schulhäuser mit über 1200 Schulkindern. Dadurch sind allerdings auch die Steuern erhöht worden. Die alten Pionierjahre sind vorbei und bald vergessen. Ich kann nur denken, wann der Tag kommen wird, da sie Billette verkaufen zum Mond oder Mars, einfach oder retour! — Im Jahre 1947 hatte ich mit meiner Familie die Freude, meine schöne Heimat wiederzusehen, viele Schulkameraden und Freunde, auch meine Lehrerin Frau Margrit Aellig-Germann und den Lehrer Herrn Hans Künzi.

An alle Heimatbriefleser einen freundlichen Gruss aus Kanada
von Albert Germann.

Em Bärgtur vur 44 Jahre

Es mal aneme schöene Sunntig siber rätig worde, d Marie un ig, wir welle n i ds Bütschi zum Süsi ga gugge fur ne Supf Nidla. Aes het ja schoe mengischt gsiit, wir sölle choe. Dä Sunntig ischt grad Bunderbredig gsi u wir hi n e ki Chinderlehr ghabe, drum sisi dahime n iverstande gsi. Wir hii n us schützlig gfröwt, u n am Morge n um Vieri siber dur ds Bunderle n usi gschkandürelet, sicher es bitzi gumpergöeligu. Es ischt e wunderbara Morge gsi. Aber e tolla Schutz hii ber müesse n underwäge si bis zum allerhinderischte Stafel im Bütschi.

Dur d Oey u dur di schattigi Münti siber i n Gilbach choe, grad wa d Sunna am Albrischt wunderschöe het agschlage. Wir hii n us erstellt u gugget. E kis Wölki ischt am Himmel gsi, u n am Schwandfäl u n im Furggi het ds Gvicht glöggelet.

Wir si witer gschuenet, dur ds Fahrni, über e Winteröeschte n embruf, u n uf iismal het mu ds Bütschiglüt ghöert. Ds Süsi ischt grad am Chese gsi, het ds Chessi ot dem Für ghabe, u wir si zuemu ga sitze n u hii brichtet vam Grund u vam Höwe n u süscht, was nus appa grad ischt zoberischt gsi. Wir hi m Broet binus ghabe, u nüt überlang het ds Süsi Schintehäbeni u n äbe n di versprocheni Nidla ufgestellt. Wir hii herrlich woehl gläbt a n däm Zmorge. Vam Stalldürha het mu d Chüeh ghöert chäwle n u gmüetlig schnufe; däne n isch sicher o woehl gsi.

Wa mu due het fertig gsuschteret ghabe, fragt ds Süsi: Wiit der nu witer gäge ds Hanemooes ol siter zmüedu? Va Müedi hiiber nu nüt gspürt, aber wir hii gwärwiiset ob wer über e n Amertengrat gäge n Entschlige welle ol uf di anderi Sita. Nume mit chrahem Härz het das guet Süsi z lescht däne Schuelmiitschene n erlubt, dur di stotzige Flueh uhi z gah, dues grad uf däwäg schöe Wätter ischt gsi. Ja, ja, stotzig ischt da appa toll gsi, u bim Üugi därhi het s us sicher afe schier tutteret. Aber z lescht am End siber immel guet überhi choe, ohni Siil u Pickel u n ohni Röhrlihöseni, nätemal en Uhr hiiber binus ghabe. Am spetere Namittag siber finordelig gschmuechtu zunemen andere Süseli choe, wanus umhi Milch u Ches het ufgestellt, su viil ber hii möge.

Es ischt due afe spetlochtig gsi, wir hii n bedu d Müedi finordelig gspürt, u jitze sollti ds Mäji nuch am Bunder un ig a Lonner! Denn zumalen ischt nuch e kis Entschligbähndi gfahren ubere Triescht usi, was hiiber wintersch welle, wan desimbrab luufe u durem Boden us schuene gäge ds Bunderle. Chönteber doch nummen uf der Grabematte m blibe, hiiber bbärzet. Zlescht am End ischt doch e Jedi guet hiimchoe u wir hii n us nu lang gfröwt über di nät nütigi Bärgwanderig.

Sophie Jauslin-Zürcher.